



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

343 (27.7.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-421603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-421603)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

E 6, 2. Erscheint wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Birzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 343.

Freitag, 27. Juli 1906.

(Mittagsblatt.)

Bernhard Shaw über die deutsche Sozialdemokratie.

Der bekannte irische Schriftsteller und Sozialdemokrat Bernhard Shaw hatte sich auf der Meeresfahrt der deutschen Redakteure nach England gegenüber Frau Lily Braun sehr geringschätzig über die deutsche Sozialdemokratie geäußert. Der „Vorwärts“ hatte ärgerlich mit einigen Zeilen erwidert, dadurch aber, wie sich jetzt ergibt, den böshafsten Kritiker jenseits des Wassers vollends aus seinem Bann gelockt. Herr Shaw sendet jetzt nicht etwa dem „Vorwärts“, sondern einem „bürgerlichen“ Blatte, dem „Berliner Tageblatt“, einen ergötlichen Brief über seine Auffassung der deutschen Sozialdemokratie. Folgende Sätze wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten:

Würden Sie so freundlich sein, mir Gelegenheit zu geben, dem Berliner Publikum durch Ihr Blatt mitzuteilen, daß meine Freunde, Frau Lily Braun, mich mißverstanden hat, wenn sie annahm, daß ich mich über die deutsche Sozialdemokratie beklagt habe, daß sie anarchoisistisch sei. Ich beziehe mich zu erklären, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht nur frei von Anarchismus, sondern in der Praxis auch frei von Sozialismus ist. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist die konservativste, die reformistischste, die moralischste und die bürgerlichste Partei Europas. Ihre Parteiverfassung im Reichstage ist keine rote Partei der Tat, sondern eine Anzahl von der herab Männer vom respektablen Alter und mit allen Ideen einer vorverordneten kapitalistischen Welt einwirkende Moralpredigten halten. Ihre Anhänglichkeit an ihren unerschütterlichen, alttestamentarischen Propheten Karl Marx und ihr Glaube an sein Buch, die „Kritik der arbeitenden Klassen“, lassen sie in unheimlich feierlichen Feiertagen als ein Beispiel einfältigen Glaubens und einfältiger Beleidigung erscheinen. Mit Millionen von Stimmern zu ihrer Verfügung, widerstehen sie den Ladungen des Wahnsinns und den realen Vorteilen, die ein öffentliches Amt mit sich bringt, und bezeichnen diejenigen, die sich von den Freuden tugendhafter Entschlossenheit zu den Arbeiten praktischer Verwaltung und zu den Verantwortlichkeiten eines Amtes wenden, als Abtrünnige und Verräter. Diese hochsinnigen Männer als Anarchisten zu bezeichnen oder sie als Revolutionäre zu furchten, würde die Blindheit Unwissenheit in Bezug auf ihren wahren Charakter und ihre parlamentarische Haltung beweisen. Fast sie allein hatten in Europa die hohe des Ideals (wie Ihnen sich ausdrückt) hoch. . . . Was mich betrifft, so ist meine einzige Differenz mit den deutschen Sozialdemokraten die, daß ich mit Ihren Überzeugungen nicht übereinstimme. Ich bin kein Marxist. Ich bin kein Determinist. Ich bin kein Materialist. Ich bin kein Dogmatiker. Ich lehne mit aller Entschiedenheit das Bestehen eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Kapitalisten und behaupte im Gegenteil, daß Millionen von Proletariaten bereit sind, den Begriff des „Reichentums“ bis zu ihrem Tode zu verteidigen, weil sie davon ebenso abhängig sind, wie es die Unternehmer sind. Ich lasse mich durch das literarische und journalistische Genre Marx nicht leiten, weil ich selbst ein literarisches Genre und ein Journalist bin, und man braucht nicht nebenbei noch ein wirtschaftliches Genre zu sein, um zu sehen, daß Marx auf dem Gebiete abstrakter wirtschaftlicher Theorie ein Halbwisser war, der durch die Fehler, die er beging, die Bewegung schädigte, die er ins Leben gerufen hatte, und dessen georgische „Theorie des Wertes“ für den Sozialismus verhängnisvoll geworden wäre, wenn sie nicht höchst glücklicherweise durch die Arbeiten von Wengler und der österreichischen Schule in Deutschland, von Bakunin in der Schweiz und in Frankreich und von Ruskin und Rowan in England aus dem Felde geschlagen

worden wäre. Ich bin ein Sozialist, der darauf abzielt, die politische Macht durch den Sozialismus in genau derselben Weise zu unterwerfen, wie es jetzt durch den Kapitalismus geschieht. Ich habe nichts dagegen, daß Sozialisten öffentliche Ämter annehmen, im Gegenteil, wenn vorgeschlagen würde, Herrn Wetzel zum Kaiser und Herrn Singer zum Kanzler zu machen, und sie würden dies „aus Prinzip“ ablehnen, so würde ich ihre Ablehnung ihrer Unfähigkeit zuschreiben, die in meinen Augen niemals ein Vorzug sein kann. Und ich halte diese Ansicht mit Bezug auf geringere Ämter fest, die jetzt leicht von Sozialisten besetzt werden könnten.

Die wissenschaftliche und politische Pedanterie, die in der deutschen Sozialdemokratie in innigem Verein mit ihrer praktischen Unfruchtbarkeit und vaterlandsfeindlichen Klassenverbeugung blüht, kann, so meint die „Köln. Zig.“, nicht besser gegripelt werden, als es hier von einem anerkanntem „Genossen“ geschieht.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. Juli 1906.

Der Handelsvertrag mit Amerika.

Eine bayerische Ministerial-Entscheidung an die Handelskammern gibt folgende Erläuterung zum Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika:

Nach dem Wortlaut und der Absicht des Gesetzes betreffend die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika vom 20. Februar l. J. und der zu seiner Ausführung erlassenen Bekanntmachung des Reichslandwirts vom gleichen Tage (R.-G.-Bl. S. 355 ff.) können diejenigen Zollermäßigungen, welche nicht in den Zusatzverträgen mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, der Schweiz und Serbien enthalten sind, den Erzeugnissen der Vereinigten Staaten von Amerika nicht gewährt werden. Der Ausschluß dieser Erzeugnisse von dem Mitgenuß der besondern Zollzustandnisse an Griechenland und Bulgarien erscheint daher gerechtfertigt. Ebenso wenig können die Vereinigten Staaten für die Geltungzeit der vorläufigen Regelung ihrer Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich beanspruchen, daß auf ihre Erzeugnisse die über den bisherigen Vertragsstand hinaus in dem soeben in Kraft getretenen Handels- und Schiffsabkommen mit Schweden eingeräumten oder in etwa später noch abzuschließenden Handelsverträgen deutschseits zu gewährenden Sonderzustandnisse gleichmäßig Anwendung finden. Denn ein Meißbegünstigungsrecht steht den Vereinigten Staaten nicht zu und die gesetzliche Ermächtigung für die Uebergangszeit erstreckt sich nur auf die Gewährung der Zollsätze, welche einem der im Gesetze genannten sieben Tarifvertragsstaaten zu eigenem Recht zugestanden sind, nicht aber auf Zollermäßigungen, an denen die Erzeugnisse dieser Staaten nur mittelbar durch die allgemeine Meißbegünstigung Anteil gewinnen.

Neue Gesichte in Deutsch-Südwest-Afrika.

Nach den letzten Nachrichten waren die Hottentotten nach ihrem Vorstoß auf Warumbad und Gabis und den sich hieran anschließenden Geschehnissen vom 20. und 21. Juli vor den verfolgenden

deutschen Truppen in die Oranjeberge südlich von Kuylen sehr zurückgewichen. Die Abteilung des Majors Freyhof griff nun, wie amtlich berichtet wird, am 23. Juli bei Hobis die feindlichen Hauptkräfte an. Diese bestanden aus dem vereinigten Bunde von Morris und Johannes Christian. Nach hartnäckigem Gefecht floh abends der Feind nach allen Richtungen auseinander. Bei dem Kampf fiel der Oberleutnant Barlach, früher im Kaiser-Regiment Nr. 86, zwei Meiler unweit Kuylen, Leutnant Schwinz und ein Meiler leicht verwundet. Die Verfolgung der Hottentotten wird fortgesetzt. Am 21. ds. überschritt eine Bande von etwa 30 Hottentotten, von Norden aus dem Westbenderlande kommend, Bahweg bei Garunaru, südwestlich von Seemannshoop, und traf hier mit einer Patrouille zusammen, von der ein Meiler getötet und Leutnant Vloz schwer verwundet wurde. Es handelt sich anscheinend bei dieser Hottentottenbande um den Rest von Westbenderleuten, die sich Johannes Christian anschlössen wollten. Die Verfolgung des Gegners wurde gleichfalls sofort eingeleitet. Nach einer Meldung der englischen Regierung hatten am 2. und 16. April 400 Weiber, Kinder, Kranke Männer und Schwerverwundete, die zur Bande Moringas gehörten, mit einigen Wagen unter Führung von Dirk Witbooi die Grenze überschritten und wurden unter militärischer Bedeckung nach Gibeon gebracht in der Gegend von Kiezfontein S. O. gebracht, nachdem ihnen alle Waffen abgenommen waren.

Die Sozialdemokratie und die Auflösung der Duma.

Obwohl die Sozialdemokratie mit ihren früheren Versuchen, den revolutionären, aus Rußland kommenden Rauch auch bei uns zur Flamme anzufachen, schlachte Erfahrungen gemacht hat, gebärdet sie sich nach der neuesten russischen Wendung wieder um so wilder. Der „Vorwärts“ rief den Jaren zum Schafott. Die „Leipz. Volkszig.“ bleibt vor allem der Uebung treu, alles Deutsche noch schlimmer wie das Ausland herunterzutreiben. Sie beginnt ihren „Die ganze Revolution“ betitelten Krieges mit den Worten: „Der Staatsstreich des Jaren ist eine Infamie, aber man würde ihm noch schmeicheln, wenn man ihn eine originale Infamie nennen wollte. Er ist vielmehr Zug für Zug dem preussischen Novemberputsche von 1848 nachgebildet“, und schließt mit der Hoffnung, daß die russische Duma weniger feige handeln werde, als damals das deutsche Bürgerthum — „dann wird das Volk freier, und die harten Kämpfe, die ihm noch bevorstehen, werden nicht anders sein, als die Vorkämpfe der ganzen Revolution.“

General Kodama.

Der letzte Montag in Tokio plötzlich gestorbene Chef des Generalstabes der japanischen Armee, General Viscount Gen-taro Kodama, war der Schöpfer des japanischen Feldzugsplanes gegen Rußland. Er war 1852 in Takuyama auf der Insel Siko geboren und ein Schüler des vor kurzem ihm im Tod vorausgegangenen preussischen Generals Medel, des „Instruktors der japanischen Armee“. Schon im japanisch-chinesischen Krieg 1894/95, in dem Vortrupp zum ersten Mal genommen wurde, war Kodama Stabschef des Marschalls Yamagata und zeigte damals zuerst Grobheit seiner glänzenden militärischen Begabung. Nach dem Feldzug wurde er Gouverneur der Insel Formosa (1898—1904), dem Siegespreis des Krieges gegen China, indem er hier den fränkischen Feldmarschall Obama auf dessen besonderen Wunsch schloß, und

Starrer Sinn.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)
„Herr Wegemann“, fragte sie ohne viel nachzudenken, „sehen mich die Menschen so an, weil ich —“
„Ueber die Lippen wolle der Rest der Frage nicht, so sehr schämte sie sich jetzt ihrer abenteuerlichen Welle zu Nils Jensen. Jan hatte genugsam verstanden, was sie verstanden machte. „Sie sind eben eine Fremde!“ antwortete er leichtsin.
„Aber Charlotte genügt dieser Grund nicht, denn schon hoch zum zweitenmal eine reichsbedeute junge Dame an ihr vorüber, die sie förmlich mit ihren Blicken durchbohrte.“
„Rein, nein! Sie sagen, die Leute hassen hier, wie sie es überall tun. Man hat sicher viel über meine — meine Unweisheit —“
„Nun, wenn Sie es durchaus wissen wollen, warum Sie aller Blicke auf sich ziehen, so muß ich Ihnen schon den Grund sagen, selbst auf die Gefahr hin, für sehr eitel gehalten zu werden: Sie laufen mit Jan Wegemann! Das ist's.“
„Ach! Und Frau Jensen hat mir gesagt, Herr Jan Wegemann sei die beste Partie des Landes!“ rief sie erleichtert.
„Sie lachten beide herzlich, und so erreichten sie das Behausungsziel.“
So früh am Tage war es noch nicht sehr gekühlt, nur hier und da lagen ein paar Gruppen, die seit heute morgen schon weite Schichten von Schnee hatten. Auf den Fleß und Kanälen liefen geübte Schlittschuhläufer bis weit nach Holland hinein, ohne jemals auf Sand treten zu müssen.
Wieder wandten sich aller Blicke auf das eintretende Paar; offenes Verwundern und beifälliges Bewundern in den Augen drückte.

Nils war nicht da. Aber als sie gleich darauf das Feld wieder verlassen, kam er herangeschossen.
„So gut Jan aussah, die Erscheinung Nils war doch eleganter und schöner, wie die freudig erröthende Charlotte auf den ersten Blick sah.“
„Er begrüßte sie mit herzlichen Worten; dennoch vermehrte sie etwas in seiner Stimme, aber sie machte sich nicht klar, daß es das warme Gemüt war, welches ihr so lange aus Jan's Stimme entgegengeklungen.“
Nils bekannte sich bei Jan mit wenig Worten und etwas eilig, aber das war am Ende natürlich bei einem jungen Manne, der sich danach sehnt, mit seiner Braut allein zu sein.
Da glitten die beiden Glücklichen schon auf dem Eise hin.
Jan Wegemann sah ihnen nach und dachte bei sich: „Was für ein Ziel bin ich doch!“ Der merkwürdige Ausdruck schien ihn jedoch nicht zu erschauern. Mit nachdenklicher Miene lief er eine Weile allein, dann begegnete ihm ein hübscher Bockfisch, die Tochter eines Belanaten, der sich als Führer anbot. Da durch verließ er die Siebzehnjährige in einen solchen Hauch, des Entzückens, daß er über ihr strahlendes Gesichtchen heimlich lachen mußte. Jan lobte er erzählt ihm präulein Cécile Wohlstand alle ihre Schulergebnisse, Schulnote und Schulstreiche und amüßerte ihr zuletzt so damit, daß ihm die Stunden nun doch schneller vergingen, als er gedacht.
„Nun, Charlotte, wie geht es Dir bei Mutter?“ fragte Nils, sobald sie allein waren. „Dah sie Dich mit Jan Wegemann schloß gehen ließ, geschah nur, um mir eine Brücke zu bauen.“
„Ja, Nils, Sie und Herr Wegemann haben es offen besprochen. Du sollst mich zuweilen sehen dürfen.“
„Aber ich nicht ins Haus kommen!“ lachte er spöttlich.
„Rein, Nils, aber Deine Mutter ist gut, so unendlich gut ja mir, das tut sie ja nur Dir zu Liebe.“
„Glaub' ich schon. Verträgt Ihr Euch denn?“ Sie ist ein prächtiges Kraut, meine Alte!“

„O, Nils, sie ist so voll Güte, ich muß sie Mutter nennen — und sie sagt Notty zu mir.“
Ein Schatten flog über Nils' Gesicht, den sie nicht bemerkte. „Notty“ hieß ihre Schwester, die als junges Mädchen gestorben ist,“ sagte er kurz.
„Das hat sie mir auch erzählt, lieber Schatz, wir hören gar nicht auf zu plaudern.“
Sie erzählte ihm dann alles, was sich zu Hause begeben, von dem Wechsel der Zimmer, und daß sie seiner Mutter nicht von der Seite weichen dürfe.
„Mutter will sogar ein Klavier kaufen, damit ich meine Abende gut ausfüllen kann“, schloß sie.
Unterdessen schauten die ihnen Begleitenden wieder ebenso lebhaft interessiert auf Nils und seine Dame, wie vorhin auf Jan und sie.
Mehrere junge Herren schossen heran, begrüßten Nils und boten, seiner Braut vorgestellt zu werden.
„Wenn's auch noch nicht veröffentlicht ist, so weiß doch die ganze Gegend, daß Du einer bist, der nicht bloß an den Geldbeutel denkt. Uebrigens allerhand Achtung vor Deinem Geschmak, Nils,“ meinte Gajah Wohlstand.
„Es ging wenig förmlich zu zwischen dieser Jugend. Auch junge Damen kamen heran und besahen sich neugierig Nils' Braut; sie konnten dem lebenswichtigen Welen Charlottes nicht widerstehen und freunteten sich beinahe mit ihr an.
„Wir wollen Sie auf der Monenburg besuchen. Wollen Sie uns bei Frau Jensen an, wir trinken, wenn Schokolade ist, alle Winter Kaffee bei ihr,“ sagten sie beim Abschied.
Nils war des ewigen Gerades und Getrautes müde.
„Komm, dort ist der Kanal, da sind wir allein!“ sagte er mißmüthig.
„Ach ja,“ erwiderte Charlotte, „ich habe abnehm noch kein zärtliches Wort von Dir gehört!“
Hinter einer aus Pflanzen gebauten Hütte umarmte und küßte er sie, und wenngleich seine Liebsten etwas Fährliches

seiner Tätigkeit ist die große Kulturarbeit der Japaner auf dieser Insel zu danken sowie die rasche und völlige Angleichung derselben an das Heimatland. Im Jahre 1900 wurde Kobama Kriegsminister im Kabinett Ito, ohne indessen den Gouverneurposten aufzugeben; drei Jahre später verlässt er das Kriegspostensamt mit jenem des Innern und des Unterrichts. Beim Ausbruch des großen Krieges mit Rußland wurde Kobama zum Chef des Generalstabs für die Landoperationen ernannt. Kobama erweute sich des unumschränkten Vertrauens des Marshalls Oyama, bis eine sogleiche Differenz zu einem persönlichen Konflikt der beiden bedeutendsten Männer ausartete, der den Mikado veranlaßte, Kobama vom Kriegsschauplatz nach Tokio zurückzurufen, wo er indes weiteren und entscheidenden Einfluß auf den Gang der Operationen behielt. Kobama hat nach dem Kriege, als Nachfolger Oyamas, als Chef des Generalstabs der Armee für die fernere Organisation des japanischen Heeres sich weitere große Verdienste erworben. Mit 14 Divisionen trat Japan in den Krieg, gegenwärtig zählt es 17 und wird binnen kurzem 21 haben; auch die Geschützfrage wurde durch ihn mit Einführung des Rohrrücklaufgeschützes gelöst, wie denn alle Nachrichten darauf hindeuten, daß er die weitere Verstärkung und ununterbrochene Fortentwicklung der Armee zur alleinigen Richtschnur für die Zukunft nahm. Der General, der keine europäische Sprache beherrschte, hat Europa im Jahre 1891 zu Studienzwecken besucht und damals an eine Unternehmung über das Projekt der sibirischen Bahn die Bemerkung gefaßt: „Die sibirische Eisenbahn bedeutet den Krieg.“ Kobama war nicht nur ein hervorragender Stratege, sondern auch als Staatsmann von großer Bedeutung, der sich sicher in der politischen Laufbahn, die er wiederholt beschritten hatte, ebenso ausgezeichnet haben würde wie in der militärischen. Mit seinem Tode hat Japan einen seiner genialsten Männer verloren.

Deutsches Reich.

* Köln, 27. Juli. (Aus der rheinischen national-liberalen Partei.) Am Montag, den 23. ds., hat hier der Provinzialvorstand der national-liberalen Partei für die Rheinprovinz getagt. Er erledigte zunächst eine Reihe geschäftlicher Fragen, die sich auf die Auswahl zweier neuer Mitglieder, die Herausgabe eines politischen Korrespondenzblattes für die Rheinprovinz, den Vertreter in Goslar und die Reichstagswahlfrage bezogen, und befaßte sich dann eingehend mit der politischen Lage im Reich. In dem Beschlusse wurde beschlossen, auf den 16. September ds. J. einen Delegiertentag für die Rheinprovinz nach Bonn einzuberufen, zu dem folgende Tagesordnung vereinbart wurde: 1. Bericht des Geschäftsführers über die Lage in der Rheinprovinz; 2. Besprechung der politischen Lage im Hinblick auf die diesjährigen Reichstagswahlen; 3. Anträge für Goslar; 4. Schaffung eines Fonds für die national-liberale Partei der Rheinprovinz.

* Erfurt, 26. Juli. (Wärfabrikantenkonferenz.) Wie der „Erf. Allg. Anz.“ meldet, trat heute hier die Wärfabrikantenkonferenz zusammen, an der mehr als 100 Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen teilnahmen. Die Beratungen bezogen die Herbeiführung einer größeren Beschleunigung im Güterverkehr auf den deutschen Bahnen. Diese Beschleunigung wird hauptsächlich in einer schnelleren Durchführung von Güterzügen zwischen Nord- und Süddeutschland bestehen.

* München, 27. Juli. (Der Fall Preßing.) Der „Münchener Post“ wird geschrieben: Wie ich erfahre, hat sich der Chef der Münchener Polizeidirektion an die Redaktion der „Münchener Neuen Bayerischen Landeszeitung“ (Münchinger) um Auskunft über die Person ihres Münchener Berichterstatters über die Preßing'sche Spielersaffäre gewendet. Die Redaktion des genannten Blattes hat selbstverständlich jede Auskunft darüber verweigert. Darauf wurde die Münchener Staatsanwaltschaft mit der Fortsetzung der Recherchen beauftragt.

* Berlin, 27. Juli. (Das Amtsblatt des Reichspostamts.) (Schreibt: Die Befugnisse der Oberpostdirektionen zur Erteilung von Urlaub werden wie folgt erweitert: Zur Erholung können unter Befreiung der Abne oder Vergütungen in jedem Rechnungsjahr beurlaubt werden: die dauernd oder alljährlich während der Bauperiode beschäftigten Telegraphenarbeiter und zwar, wenn sie mehr als fünf Jahre Dienstzeit haben, bis auf sieben Tage, wenn sie mehr als zehn Jahre Dienstzeit haben, bis auf zehn Tage; die sonstigen, außerhalb des Baupersonals lebenden, im Post- und Telegraphendienst vollbeschäftigten Personen in dem gleichen Umfang.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. (Der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerle) trifft nächster Tage in

Wien ein, um mit dem österreichischen Ministerpräsidenten von Hof den modus procedendi für die weiteren Ausgleichsverhandlungen zu vereinbaren, Johann führt Dr. Bekerle nach Jib.

* Frankreich. (Eine Beleidigung des Majors Dreyfus.) Eine Note der „Agence Havas“ erklärt in aller Form die von mehreren Zeitungen gebrachte Meldung, daß Major Dreyfus im Militärkasino von einem Offizier angegriffen worden sei, für unrichtig. In der Note heißt es weiter: Die Offiziere der Batterien der 1. Kavallerie-Division hatten gestern in üblicher Weise ein Festmahl veranstaltet zu Ehren zweier kürzlich angemommener Leutnants. Der Minister erteilte den Offizieren auf ihr Nachsuchen die Erlaubnis, Dreyfus, der diesen Batterien mehrere Jahre angehört, einzuladen. Während des ganzen Festmahls, das ohne, daß sich irgend ein Zwischenfall ereignete, um 9 Uhr 30 beendet war, waltete der Geist herrlicher Kameradschaft.

— (Für eine große Pilgerfahrt von Alais nach Bourbes) hatte die Eisenbahngesellschaft die Abtische Preisermäßigung bewilligt, hernach demverweigert oder die Regierung ihre Genehmigung. Daraufhin ist die Pilgerfahrt abbestellt worden. Die Gesellschaft hat sich jetzt an den Staatsrat gewandt. In einem früheren Falle hatte die Regierung auf die Vorstellung kirchlicher Abgeordneter hin nachgegeben.

* Serbien. (Der Kriegsminister) richtete an sämtliche Militärbefehlshaber einen vertraulichen Rundschreiben, worin er darlegt, weshalb die bekannte Bestrafung von vier höheren Offizieren, die der Kommission zur Erprobung neuer Geschütze angehört, begründet sei, sowie daß er diese Offiziere wegen Preisgebens von Amtsgeheimnissen später vor ein Kriegsgericht stellen werde, falls etwa festgestellt werden sollte, daß sie einen Landesverrat begangen haben.

* Marokko. (Ein Piratenüberfall.) Aus Melilla wird gemeldet, die spanische Bark „Manuela“, von den Chafarinas kommend, wurde von marokkanischen Piraten an dem Kapstrenn angegriffen.

* Vereinigte Staaten. (Der bekannte deutsch-amerikanische Politiker Brokmeyer) ist in St. Louis gestorben.

Vadische Politik.

* Mannheim, 27. Juli. (Des unergelichen August Lamey) neunzigsten Geburtstag begehen wir am heutigen Tage.

* Karlsruhe, 27. Juli. (Von unserem Karlsruhe Bureau.) Gestern mittag 210 Uhr begaben sich die Mitglieder der Zweiten Kammer von Karlsruhe aus nach Heidelberg, um dort das neue Universitätsbibliothekgebäude, sowie das Heidelberger Schloß zu besichtigen. Von Seiten der Regierung hatten sich der Fabrik- und Eisenwerksminister Freiherr v. Dusch, Minister des Innern Dr. Schenkel, Minister des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Marschall, Finanzminister Becker, Domänendirektor Reinhardt und Ober-Bez.-Rat Böhm. Am Bahnhof Heidelberg wurden die Teilnehmer der Fahrt von dem Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Wildens, den Bürgermeistern Prof. Walz und Wielandt, sowie einigen Stadträten begrüßt. In der ersten Sitzung wurde noch der Reichstagsabg. Wed. Oberamtmann Geh. Ober-Bez.-Rat Dr. Weder und Unterbibliothekar Prof. Troelsch. Zunächst wurde das Universitätsbibliothekgebäude eingehend besichtigt. Im Besonderen wurde der Bibliothekar Prof. Wille eine Ansprache an die Mitglieder der Zweiten Kammer, in der er das bibliographische Wohlwollen und die Unterstützung der Zweiten Kammer gegenüber der Bibliothek besonders hervorhob und auch weiterhin die Unterstützung der Zweiten Kammer erbat. Nach dieser Besichtigung begaben sich die Kammermitglieder mit der Begleitung nach dem Schloß, um sich dort zu überzeugen, daß die Ruine des Otto-Deinrichsbau noch viele Jahre ohne Restauration bestehen könnte. Große Heiterkeit verursachte es, als der berühmte Graf „Orient“ an der Ruine des Otto-Deinrichsbau nachdenklich einen Parteimitgliedern fragte, wo sich denn eigentlich die Restauration befindet, wem der man soviel gesprochen habe. Es wurde eingehend der Otto-Deinrichsbau mit seinen Sammlungen besichtigt, alsdann der Friedhof, wie auch weiterhin die übrigen Mäulichtleiten des Schlosses. Abends schloß sich ein Festbankett in der Heidelberger Stadthalle an, an dem 86 Gäste teilnahmen. Im Verlaufe des Abends dankte Abg. Dr. Rehner Namens der Mitglieder der Zweiten Kammer für die lebenswichtige und gütige Aufnahme der Stadt Heidelberg und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Oberbürgermeister Dr. Wildens ließ die Gäste hochleben, und Staatsminister Dusch den Oberbürgermeister Wildens, während Prof. Troelsch auf den badiischen Staat waltete. Die Stimmung war sehr gehoben. U. a. wurde auch die Orgel der Stadthalle probiert, während der Abg. Ged. „Alt-Heidelberg, da seine“ lang. Es zeigte sich die wert-

würdige Tatsache, daß sämtliche Minister dem Abg. Ged. Besen folgten, was ihm noch niemals passiert war. Die Teilnehmer der Fahrt verließen Heidelberg um 11 Uhr die Stadt Heidelberg.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 27. Juli.

* Die Feier des 80. Geburtstags unseres Landesherren und die goldene Hochzeit des großherzoglichen Paares soll auch hier in würdiger Weise begangen werden. Wie kürzlich in einer Sitzung der Festkommission mitgeteilt wurde, ist für Sonntag, den 9. September u. a. eine Huldbildung der Vereine und ein Volksfest des „Festvereins“ vorgesehen. In ganz besonderer origineller Weise soll jedoch nach den Karlsruher Festlichkeiten die Hierherkunft des erlauchten Fürstenpaares gefeiert werden. Bekanntlich haben die Kurfürstlichen, Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise, nach der Trauung in Berlin am 26. September 1856 in Mannheim zuerst den badiischen Boden betreten. Sie kamen zu Schiff an und wurden nach festlichem Empfang an der Landungsbrücke durch das Spalier der Schulen, Klubs, Vereine usw. über den jetzigen Parkring, die Rheinstraße, Planken, Breitestraße ins Schloß geleitet. Am östlichen Ende der Rheinstraße, vor der Verengung der Straße bei E 6 und D 6, war eine Ehrenpforte in Anlehnung an den Stil des Portals der Markuskirche in Venedig errichtet; hier spielte sich die eigentliche Begrüßung ab. Alle Einzelheiten dieses feierlichen Empfangs sind den hohen Herrschaften noch in frischer Erinnerung, und so möchte man ihnen, wenn sie jetzt nach 50 Jahren anlässlich ihres goldenen Jubiläums wieder in Mannheim einziehen, durch eine möglichst getreue Nachahmung des Empfangs von 1856 das Bild von damals gewissermaßen im Rahmen des heutigen Mannheims nochmals vor Augen fähren. Wieder soll, wie verlannt, die Ankunft zu Schiff erfolgen, wieder soll die feierliche Einfahrt durch die Rheinstraße erfolgen, wie damals wird sich als Ehrenpforte eine herrliche bürgerliche Garde anschließen, wie damals wird eine Ehrenpforte bei E 6, D 6 errichtet und dieselbe eine feierliche Begrüßung stattfinden. So wird in allen Einzelheiten, soweit dies möglich ist, das genaue Programm von 1856 als Vorbild dienen. Im Hoftheater wird die gleiche Festoper wie 1856 („Lindine“) mit dem gleichen Festspiel wieder aufgeführt.

* Verlegt wurde Gerichtsschreiber Karl Heiserer beim Amtsgericht Daxberg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Mannheim.

* Bezirksrat. In der gestrigen Sitzung wurde die aus 48 Punkten bestehende Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brantwein: des Max Schlich im Hause Jungbühlstr. 18, des Karl Friedrich Orth in Redaran im Hause Friedenstr. 57, des Valentin Schütz im Hause Ringstraße 7, des Peter Johnson im Hause Luisenring 55, des Leopold Wähler, Ringstraße 19, des August Vager, Wellenstr. 18, des Gottfried Walter, J. 7, 18 und des Valentin Schützler, Schöngingstr. 100; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brantwein: des Adolf Weierle und Friedrich Weder auf dem Gartenbau- und Ausstellungslande (Rantime), des Johann Gerlich, Niederstr. 76 (ohne Brantwein) und des Anton Rupp, K. 4, 7 (ohne Brantwein); folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechts ohne Brantwein: des Karl Reinberger von Goethestraße 18 nach S. 6, 20, des Georg Kühnle von Alpbachstr. 20 nach Schanzstr. 9, des Wilhelm Red von G. 4, 17 nach H. 4, 22 und des Karl Schenkewitz von Luisenstr. 20 nach Ringstraße 37/39 in Redaran; des Gesuch der Bad. Gesellschaft für Industrie- und Handelshandlung um Erlaubnis zum Betrieb der Realganzwirtschaft zum Kirchplatzhofs in Sandhofen; des Gesuch des Konrad Weder in Sandhofen um Erlaubnis zur Verlegung des Schankwirtschaftsrechts mit Brantwein von Sandhofen, 49 nach Sandhofenstr. 14; des Gesuch der Chemischen Fabrik Lindenhof v. Wohl u. Co. K. G. um Verlegung des Realganzbetriebs von der Fabrik Sandhof nach der Fabrik Lindenhof; des Gesuch der Frau Maria Heckenstein, Heckenstein in Redaran, um Genehmigung zur Errichtung eines Einbindungsbierens; die Abänderung der Statuten der Eisfabrikation für Handelbetriebe der Stadt Mannheim. — Stattgegeben wurde der Klage i. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen die Krankenkasse der Arbeiter wegen Erlass der Verpflegungsgeldes des Otto Bögel. — Zur Kenntnis gebracht wurde der Bericht der Kommission über die Wohnungsunternehmung im 6. Bezirk (Lindenhof) und die nicht angeforderten Aufträge bestätigt. — Verlegt wurde die Feier der Kirchweihen im Bezirk auf den 2. und 4. Sonntag im August und auf den 3. Sonntag im Oktober vom 1. Januar 1907 an. — Versprochen wurde der Verleihe mit Mich. — Ge-

hatten, so schob sie das auf die Fahrt vor der Gefahr, über- rückt zu werden.

„Wir sind doch wenigstens bei einander! Ach, Miß, wenn Du Deine gute Mutter doch verzeihen könntest, seufzte Charlotte.

„Wenn ich's auch könnte, mein Herzchen, ich täte es jetzt nicht. Doch sie mich nur entbehren, sie hat es ja so gemocht. So wie es jetzt ist, habe ich freie Hand und brauche ihre Prinzipienreiterei nicht.“

Charlotte sah ihn erschrocken an. Miß lachte. „Dah Dich nur nicht anstehen von ihrer Bedauerie.“ sagte er.

Dann erzählte er ihr von seinem jetzigen Leben. Was der Stahlberg für ein bedeutender Mensch sei, daß er den Kopf voll von tausend Plänen habe und dabei doch immer klar und selbstbewußt sei. Und was für einen schneidigen Geschäftsbetrieb er habe. Da gäbe es kein langes Hin und Her, da hieße es einfach: Willst Du oder willst Du nicht? Worte verliere er nie. Und was Geld! Das stiege bei ihm nur so aus und ein. Nicht bloß nach Tausenden, sondern nach Hunderttausenden und höheren Summen! Und Kredit hatte Stahlberg! Schier ungläublich. Natürlich war's nicht lauter eigenes Geld, aber Banken und Privatleute stellten ihm jede Summe zur Verfügung. Und Stahlberg gab so hohe Zinsen wie kein anderes Institut.

„Und Du hast ihm Dein Geld auch gegeben?“ fragte Charlotte.

„Ne, nicht Ihr es auch schon?“ lachte er triumphierend. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Die Kunst, von der Luft zu leben. Diese schwere Kunst, durch die sogleich die soziale Frage gelöst wäre, haben, wenn auch nicht ganz, so doch annähernd zwei deutsche Professoren ausgedacht. Die auf Kolakow, einer kleinen Insel im Bismarck-Archipel in der Südsee, ein höchst einfaches Leben führen und sich

nur von Kokosnüssen nähren, bloß mit einem Lebenszeug bediehet sind und sich damit unterhalten, an der See zu sitzen, den Lärm der Eingeborenen zuzuhören und zu lesen. Ein Engländer G. H. Hobson, der eine Vergnügungstour nach Kolakow gemacht hat, erzählt von dieser gemüthlichen Wiederholung zweier deutscher Gelehrten allerlei in einem englischen Blatte. Die Entdeckung, wie man „von der Luft leben kann“, hat Professor Engelhart zuerst gemacht, der seit seiner Jugend an einer schönen Inselhaft lebt und neun Jahre lang in Deutschland es mit einer Diät, bei der er nur ein paar Früchte zu sich nahm, verlebte. Er gelangte aber zu der Überzeugung, daß die in Europa zugehörigen Früchte nicht sehr geeignet für eine solche Diät wären und ging daher im Jahre 1901 nach Ostien. Nach weiteren Experimenten ließ er sich schließlich auf Kolakow nieder, nachdem er vorausgefunden hatte, daß die Kokosnüsse die ursprüngliche und daher zuträglichste Nahrung des Menschen sei. In dem Professor gefellte sich dann noch ein Kollege, Dr. K. Weilmann, und nun leben sie beide nur von Kokosnüssen. Doch sie für ihre Nahrung nicht einen Pfennig auszugeben brauchen, und genießen in halbdionischer Behaglichkeit die Freuden der Natur und der Entballbarkeit. Auch Hobson hat an der Kokosnuss-Diät teilgenommen und sich außerordentlich wohl dabei befunden. Die Kokosnüsse sind sehr verschieden von denen, die man bei uns sieht. Sie sind feink und weich und werden mit einem Saft gefüllt wie Butter. Die Rinde ist voll süßer, wohlwärmender Milch und doch ist zugleich das eingetrocknete Getreide der beiden der größten Ackerer. Die Insel ist ein Land ewigen Frühlings; sie ist dicht mit üppiger Vegetation bedeckt, nur zwei Meilen lang und eine breit und ein dicker Auenkult zur Erhaltung und Erquickung. Hobson empfiehlt allen Lesern, die Zeit dazu haben, dem Beispiel der beiden Professoren zu folgen. Sie werden gut aufgenommen werden und die einzigen Kosten sind die für die Reise, denn dort selbst „lebt man von der Luft“.

— Das Wort Pogrom, des öfteren falsch als „Progrom“ wiedergegeben, ist jetzt ein häßlicher Witz in den Zeitungen. Ueber seine Bedeutung sind die Leser aber meist nur insofern im Klaren, als darunter ganz allgemein eine Judenmordelei verstanden wird,

während die Etimologie des Wortes ursprünglich auf etwas ganz Anderes hinweist. Das russische Substantiv „pogrom“ (mit Betonung auf der letzten Silbe) läßt sich am besten mit „Verstärkung“ übersetzen. Es ist verwandt mit den russischen Worten „grom“ = Donner, Donnersturm und „gromit“ = donnern, vom Donner niedergebührt, erbarungslos vernichtet werden. Das „po“ in „pogrom“ ist ein Präfix, wie es in vielen russischen Worten vorkommt. Das russische „grom“ ist indogermanischen Ursprungs, es enthält Anklänge an das Griechische. Die Grundidee der Wurzel ist „ein donnerndes Getöse“.

— Ein merkwürdiger Wettbewerb. In Dänemark ist ein Wettbewerb für einen ungewöhnlichen Poeten ausgeschrieben worden. Seit vielen Jahren war dort kein Todesurteil vollstreckt worden und der alte Gesetz war darüber gehoben, ohne daß man es für nötig fand, seinen Platz zu ersetzen. Nun sind aber eine Reihe von Worten vorgekommen, die ein Einschreiten des Gesetzes notwendig machen, und so hat denn der Justizminister die erlöbte Preisurtheile ausgeschrieben mit einem Gehalt von 1400 Kronen oder etwa 2000 M. jährlich und einer Extragewinnung von 50 Kronen für jede Hinrichtung oder für eine Wolltante, wie sie ja auch im dänischen Strafgesetzbuch vorgelesen ist. Es haben sich 60 Kandidaten für die Stelle gemeldet und aus ihnen soll nun einer, dem die Stelle zufällt, durch eine Prüfung ausgewählt werden.

— Die Dame mit der Eidechse. Nach Paris kam vor einiger Zeit eine Frau, Remorre, um in ihren großen Käten bei den Metzger Hüllung zu suchen. Sie glaubte nämlich, sie hätte in ihrem Wagen eine Eidechse als eine Folge davon, daß sie in ihrer Jugend viel unteures Wasser getrunken habe. Ein Pariser Arzt heilte sie, indem er eine Scheinoperation an ihr vornahm und ihr dann eine speziell zu diesem Zweck herbeigeschaffte Eidechse zeigte. Die Frau aus ihrem Wagen herausgeholt zu haben vermag. Unglücklicherweise wurde der Fall in der Presse bekannt, die Dame erfuhr davon und nun sind alle die alten Symptome mit erneuerter Deutlichkeit bei ihr zurückgekehrt. Noch deutlicher als vorher glaubt sie die Bewegungen der Eidechse in ihrem Wagen zu spüren und dazu hat sich ihrer ein spezialisiertes Oxy gegen alle Kräfte bemächtigt.

nehmigt wurde die Stellvertretung des Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts. — Verfügt wurde die Schließung des Brauereis bei dem Knochen Riedstraße 7 in Seckenheim. — Vertagt wurde die Entscheidung i. S. des Schmiedemeisters Johann Jakob Feig in Mannheim gegen die Stadtgemeinde Mannheim wegen Erwerbender der Riedstraße, das Geschäft des Wilhelm Bauer in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereis, das Geschäft des Albert Pechel in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereis, das Geschäft des Andreas Spay Wwe. in Seckenheim, Redarstr. 99, das Geschäft des Georg Adam Fath-Trippmacher in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft im Hause Landstraße 80a und die Beschwerde des Hans Heder, Schimperstraße 9, gegen eine baupolizeiliche Verfügung (auf Antrag). — Zurückgezogen wurde die Beschwerde gegen eine Veranlassung bei der Wohnungsunterforschung im Hause Röhmannstr. 14. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Wilhelm Denecke, 7, 24, um Erteilung eines Wandergewerbescheines und das Gesuch des Johann Friedrich Müller um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft Mittelstraße 88 und das Gesuch des Heinrich Grupp um Erlaubnis zur Verlegung seines Schankwirtschaftsrechts ohne Brauereis von Baldhofstraße 31 nach Werderstraße 1. — Abgewiesen wurde das Gesuch des Christian Keller in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereis, das Geschäft des Peter Eberts in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereis, das Geschäft des Goethe- und Werderstraße und dasjenige des Johann Bögle in Seckenheim, Redarstraße 78, das Gesuch des Ludwig Rahlke in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft, das der Karl- und Werderstraße und folgende Gesuche um Erlaubnis zum Verkauf von Brauereis in bestehenden Wirtschaften: des Heinrich Maurer in Seckenheim in der Wirtschaft zur „Eintracht“, des Wilhelm Gärtner im Hause B. 6, 12/18, des Karl Gatzharter, Ede Riedstraße 78 und Bumbwerkstraße 31 und des Paul Böb III in Waldhof in der Wirtschaft zur „Linde“. — Nicht genehmigt wurde die Auflösung der Ortskrankenkasse Seckenheim; die Beiträge wurden vom 1. August ab auf 4 1/2 Proz. festgesetzt, und das Gesuch des Baumeisters Karl Jahn in Seckenheim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereis, Ede der Alben- und Redarmerstraße.

* Eine Sitzung des Vorstandes der Industrie- und Gewerbevereine, welche gestern Abend stattfand, beschloß, im Anschluß an die nächstjährige Gartenbauausstellung eine Ausstellung der Industrie- und Gewerbevereine zu veranstalten. In den nächsten Tagen werden die Einladungen dazu an die Mitglieder, wie auch an solche, die es noch werden wollen, ergehen. Der Vorschlag des Vorstandes hat allgemeine Sympathie gefunden, so u. a. auch bei der städtischen Behörde, die die Angelegenheit, soweit es ihr möglich ist, unterstützen wird. Die Ausstellung ist gedacht als eine Annex der Gartenbauausstellung. Die Stadt stellt das Terrain in der August-Anlage und Mollstraße zur Verfügung. Die Kosten sollen von den Ausstellern aufgebracht werden, jedoch als eine Ausstellung auf Gegenseitigkeit wird. Wie uns mitgeteilt wird, soll jedoch auf den einzelnen Aussteller ein Beitrag von höchstens 200 M. entfallen. Die Mannheimer Industrie hat jetzt Gelegenheit, zu zeigen, was sie leistet. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligung eine recht zahlreiche wird, so daß das Unternehmen wirklich zustande kommt. Sollte sich jedoch nicht die genügende Zahl von Teilnehmern finden, daß eine erschöpfende Ausstellung der hiesigen Industrie stattfinden kann, so wird der Gedanke wieder fallen gelassen. Das zu diesem Zwecke gewählte Komitee besteht aus dem Vorstand der Industrievereine, 6-7 Mitgliedern des Vorstandes, einem Mitglied der Handelskammer, einem Mitglied des Bundes der Industriellen, einem Mitgliede des Fabrikantenvereins und einem Mitgliede der Stadtverwaltung, voranschichtlich Herrn Bürgermeister Ritter.

* Stand der Saaten im Großherzogtum Mitte Juli 1906. Mitgeteilt vom Groß-Statistischen Landesamt. Die Witterungsverhältnisse waren in der Berichtsperiode fast überall ungünstig, die gleich unangünstigen wie in der vorhergehenden. Die Beurteilung des Standes fast aller Getreidearten bewegt sich deshalb auch, von einigen geringfügigen Schwankungen abgesehen, beinahe in den nämlichen Noten wie im Vormonat. Die Meldungen über Vogerfucht, sowie über starke Verunkrautung der Getreidefelder, namentlich durch Wilden, haben noch zugenommen. In einigen Bezirken ist die Ernte, vorläufig erst des Winterroggens, schon im Gang. Auch die Kartoffeln haben den Stand des Vormonats behauptet, teilweise noch eine kleinere Besserung erfahren. In mehreren Bezirken hat nach vorliegenden Berichten lang andauernde Nässe ungünstig auf die Entwicklung eingewirkt. Die Einbringung des ersten Weizen- sowie Klei- und Roggenernteschnittes hat sich vielfach infolge ungünstiger Witterung verzögert und ist hier und da bis heute noch nicht zu Ende gebracht. Während die Quantität fast allenthalben befriedigend, wird die Qualität des teilweise verzögerten Klei- und Weizenheues des öfteren als weniger gut bezeichnet. Neben dem Stand des Tabaks sprechen sich die meisten Berichtserfasser befriedigend aus; weniger gilt dies vom Hopfen, der gegen den Vormonat bedeutend ungünstiger beurteilt wird. In einigen Bezirken ist in den Pflanzungen der Reife festgesetzt worden. Auch die Reben sind gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich zurückgegangen. Aus fast allen Rebbaugenden wird das Auftreten von schädlichen Krankheiten an den Blättern, sowie an den jungen Trauben gemeldet, meistens hervorgerufen durch die nasse und regnerische Witterung. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, beträgt der Stand der Saaten Mitte Juli bei Winterweizen zu 23 (davon Mitte Juni d. J. 24), Sommerweizen 23 (22), Winterpils 21 (23), Winterroggen 24 (23), Sommerroggen 23 (23), Winterweizen und -Roggen im Gemenge 23 (24), Winterpils und -Roggen 21 (21), Winterpils mit Weizen 22 (22), Sommergerste 21 (22), Hafer 21 (22), Kartoffeln 24 (25), Klee, auch mit Beimischung von Gräsern 24 (23), Weizen, bewässert 23 (21), andere 25 (23), Tabak 23 (—), Hopfen 29 (24), Reben 27 (24).

* Der Mannheimer Sängerkreis hielt seine gut besuchte Generalversammlung am 20. d. Mts. im Vereinslokal „zum großen Feil“ von Peter Weg, Seckenheimerstraße, unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Grabenstein, ab. Aus dem 13. Jahresbericht des Vorstandes, erstattet von Schriftführer Herrn Adam Müller, ist zu entnehmen, daß der Verein auch im verfloßenen Jahre eine kräftige Vorwärtsentwicklung genommen hat und am Schluß einen Mitgliederbestand von 200, wovon 75 Klubs, anweist. Mit zwei Veranstaltungen betrat der Verein das Gebiet der öffentlichen Kritik und zwar einem Gesangsconcert im Winterhalbjahr im Friedrichspark, sowie mit der Beteiligung im natl. Gesangsweitspiel in Biebrheim anfangs Juni, wobei sich der Verein unter Leitung des Herrn Gust Reuther bei äußerst scharfer Konkurrenz u. A. auch erstklassiger rheinländischer Gesangsvereine in der 1. Stabklasse den 2. Preis errang. Dem

gesellschaftlichen Leben dienen eine Reihe sehr gut besuchter Vereinsveranstaltungen, der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu anderen hiesigen Gesangsvereinen, die Beteiligung an gemeinsamen Aktionen, wie sie insbesondere auch die Gesangsarbeit hiesiger Gesangsvereine aus Anlaß des bevorstehenden Jubeljahres des Jubelpaares auf Badens Thron darstellt. Nach Entgegennahme des zufriedenstellenden Jahresberichts und nachdem dem Gesangschor der gebührende Dank für seine Tätigkeit gezollt, wurden die Vorstandswahlen getätigt. Der seitherige 1. Vorsitzende, Herr Ludwig Grabenstein, unter dessen nunmehr 10jährigen erfolgreicher Leitung der Verein zu seiner jetzigen Blüte gelangt ist, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso auch die anderen Vorstandsmitglieder. Der Vorstand setzt sich nunmehr aus folgenden Herren zusammen: 1. Vors.: L. Grabenstein, 2. Vors.: Karl Böcher, Kassier: Peter Weg, 1. Schriftführer: Adam Müller, 2. Schriftf.: Geier, Bibliothekar: Maier, Beisitzer für die Aktivität: Grosspeter, Menges, Bischoff, für die Passivität: Bauer u. Emil Rapp. Nach Wahl der verschiedenen Kommissionen und Erziehung interner Vereinsangelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

* Der Friedrich Luz G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh. wurde unter Nr. 28525 ein D. R. Gebrauchsmuster 19 auf ein „Vergemeinbartet verstellbar angeordnetes, aus Wechselstromspule und Weicheisenanker bestehendes Erregungssystem für Relaisanzströmmessner“ erteilt.

* Schwere Unglücksfälle. Gestern nachmittag um 3 Uhr stürzte das fünfjährige Söhnchen des Rheinbammstraße 38 wohnhaften Steuerassessors Karl Wipfler aus dem Küchenfenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Das Kind fiel auf eine Teppichmatte, wodurch der Sturz wesentlich gemildert wurde. Herr Dr. Maier, der herbeigerufen wurde, konstatierte einen rechtsseitigen Ober- und Unterschenkelbruch. Innere Verletzungen hat das Kind nicht davongetragen. Die Verletzungen sind zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich, jedoch man auf eine völlige Wiederherstellung des Kleinen rechnen darf.

* Unfall. Bei den Arbeiten an der neuen Redarbrücke verunglückte heute früh der Arbeiter Wih. Schödl. Er wurde mittelst Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus eingeliefert, wo ein linker Oberschenkelbruch konstatiert wurde.

* Radrast. Eine mit Batterien beladene Kasse, die heute früh in der Nähe des Panoramabaus das linke Hinterrad brach, kam auf das rechte Gefährt der elektrischen Bahn zu liegen, wodurch eine kurze Betriebsstörung verursacht wurde.

* Aus dem Schöffengericht. Ein in ganz Köftrtal gefürchteter Randalist ist der Tagelöhner Adam Erhart, der schon eine Reihe von erheblichen Strafen wegen Robeitereien erhalten hat. Am 24. Juni d. J. brachte er auf der Ortstraße dem Schlosser Johann Müller einen Stich in den linken Oberschenkel bei. Müller hatte nicht das geringste mit dem Menschen gehabt; der Messerstich war einem anderen zugehört, der Robodie hatte ihn nur verwechselt. Das Gericht glaubte diesem gemeingefährlichen Menschen gegenüber eine energische Strafe aussprechen zu müssen und verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis. Er wurde in Anbetracht der Höhe der Strafe sofort in Haft abgeführt.

* Aus Ludwigshafen. Der 43 Jahre alte Bräutigam Hans Regel öffnete sich gestern nachmittag in seiner Wohnung die Pulsader der linken Hand. Wie seine Ehefrau sagt, hat er sich schon lange mit Selbstmordgedanken getragen. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

* Unwöhnliches Wetter am 26. und 27. Juli. Bei vorherrschend nördlichen bis nordöstlichen Winden und mäßig kühler Temperatur ist für Samstag und Sonntag größtenteils trockenes und heiteres Wetter mit nur vereinzelt Störungen in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Prozent	Niederschlag und Stärke (10-tel Mill.)	Witterungsbeobachtung	Bemerkungen
26 Juli	Morg. 7 ^u	757.2	16.0			kl	
26 "	Mittg. 2 ^u	755.1	22.4			kl	
26 "	Abds. 9 ^u	758.3	21.4			kl	
27 "	Morg. 7 ^u	752.0	18.4			kl	

Höchste Temperatur den 26 Juli + 28,0°
Tiefste " vom 26/27. Juli + 16,0°

Aus dem Großherzogtum.

* Heinsau, 26. Juli. In einer hiesigen Fabrik verunglückte gestern der Fabrikarbeiter Wih. Steinbecker von Feich dadurch, daß ihm beim Nichten von Säure eine Dichtung herausfiel, wodurch St. im Gesicht und Rücken so schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Allgem. Krankenhaus Heidelberg überführt werden mußte.

* Heidelberg, 26. Juli. Heute Morgen wurde bei dem Schnellzug Nr. 93 von Karlsruhe auf der Fahrt zwischen Friedrichsheld und Bensheim die Maschine befehl durch Blasen eines Siederobres. Der Zug schleifte sich im Personenzugtempo nach bis Zwingenberg, wo die Maschine mit der des zu überholenden Personenzugs Nr. 93 gewechselt wurde. Mehrere Reiter des Personenzugs die zu den Anschlußzügen in Darmstadt wollten, wurden in den Schnellzug aufgenommen. Der Schnellzug erlitt eine halbe Stunde Verspätung. Auch wurde der Anschluß in Frankfurt an den Schnellzug nach Berlin und Osnabrück verfehlt.

* Forstheim, 26. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern nach gegen 11 Uhr auf der Wärdeltstraße etwa 1 Kilometer unterhalb Mählhansen. Einige Herren aus Forstheim, darunter Wirt Fr. Hähle vom St. Georgen, Wegger Angerer, sowie ein zur Zeit in Forstheim auf Besuch weilender Strohhandwerker aus America, namens Bessert, machten mit einem Pferdeharnisch des Fuhrleiters Kappeler eine Ausfahrt nach Mählhansen. Unterwegs sahen noch der Säger Hamann von Liebenod, sowie dessen Frau mit auf. Um 11 Uhr fuhren die genannten Leute wieder demwärts. Kurz nachher lebte jedoch der Säger Hamann zurück mit der Schredenbockschaf, daß das Fuhrwerk eine steile Böschung hinuntergerollt sei und daß zwei Personen unter das Fuhrwerk zu liegen gekommen seien. Eine Anzahl Männer von Mählhansen machten sich nun sofort an die Unglücksstelle auf, lassen den Verletzten und borgen nach mühsamer Arbeit die Leiche des Weggerleiters Ludwig Angerer, sowie des Fuhrleiters von Kappeler, namens Jakob Böhmer. Alle anderen Personen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon. Der Wagen war vollständig zertrümmert, ebenso ist das eine der wertvollsten Tiere tot, während das andere nur leicht verletzt ist. — Einer weiteren Meldung zufolge dürfte wohl nicht Unachtsamkeit des Fuhrleiters, sondern irgend ein unglücklicher Zufall an dem schrecklichen Vorkommnis schuld sein. Die Pferde waren lebhaft Tiere.

Der verunglückte Fuhrer war der zuverlässigste Angestellte Kappeler, er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder. Angerer war ebenfalls verheiratet. Er hinterläßt eine Frau, die geisteskrank ist, und 3 Kinder. Der Wirt Hähle hat li. „H. A.“ eine schwere Kopfverletzung davongetragen, ebenso der Strohhandwerker Bessert, der zu Besuch von America da war. Auch erlitt letzterer eine Stauung am Schulterblatt. Doch sind beide Genannte nicht lebensgefährlich verletzt. Sie wurden nach ihrer Wohnung in Forstheim übergeführt. Die Frau des Sagers Hamann von Liebenod erlitt eine Verwundung am Arm.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

(?) Speyer, 25. Juli. Der heute hier abgehaltene Delegiertentag des Kreisvereins pfälzischer Wegger-Vereine schloß folgende Resolutionen: „Bei der heutigen schlechten Geschäfts- und den zur Zeit herrschenden hohen Fleischpreisen läßt sich eine Abgabe an Konsum- und Rabattvereine leitens der Weggermeister in keiner Weise rechtfertigen, indem hierdurch die übrigen Konsumenten einseitig geschädigt werden und die Höhe der Abgabe in keinem Verhältnis zu dem geringen Verdienst steht.“ „Es dürfte heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Vieh- und Fleischnot keine vorübergehende oder künstliche ist. Im Gegenteil kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß in nächster Zeit eine weitere Steigerung der Vieh- und Fleischpreise eintreten wird, wenn nicht leitens der Reichsregierung durch Erleichterung der Vieheinfuhr Abhilfe geschaffen wird. Durch Vermittlung der pfälzischen Handwerkskammer soll deshalb an die lgl. Staatsregierung das Ersuchen gerichtet werden, beim Bundesrat zur Abhilfe geeignete Anträge einzubringen.“

* Darmstadt, 26. Juli. Ein schreckliches Familiendrama hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, am gestrigen Tage in nächster Nähe Darmstadt, in der Villenkolonie Trautheim ereignet. In der Villa Ingrid, die in nächster Nähe des Restaurants Trautheim steht, wohnt seit 8 Jahren im Gartenhaus das Ehepaar Hoffmann. Als gestern Abend der Gemann, der als Regierungskaufmann in Darmstadt beim Prinzenheraum beschäftigt ist, gegen 8 Uhr nach Hause kam und die Wohnung betrat, fand er im Schlafzimmer seine Frau und seine beiden kleinen Kinder als Leichen vor. Man holte sogleich einen Arzt, der aber nur noch den Tod der drei Personen feststellen konnte. Hoffmann hat vor etwa 3 Jahren sich mit der Tochter des Restaurateurs Henning vom Restaurant Waldstraße bei Traisa verheiratet. Die Ehe wurde, wie die „H. Volkszt.“ hören, gegen den Willen der Eltern Hoffmann geschlossen, die in München wohnen und wiederholt erklärt haben sollen, daß sie für den Fall, daß er das Mädchen wider ihren Willen heirate, sie ihnen fortan jede Unterstützung entziehen würden. Die Ehe wurde aber trotzdem geschlossen und war eine durchaus glückliche. Es waren zwei Kinder vorhanden, ein Mädchen von 2 Jahren und ein Mädchen von 7 Monaten. Vor kurzem war das Ehepaar nach Kempten verreist und man vermutet, daß die Weiben auch Besuch in München bei den Eltern Hoffmann gemacht haben. Nach der Rückkehr machte das Ehepaar einige Ausflüge zu Rad und die Leute besaßen sich wie früher im besten Einvernehmen. Dies muß betont werden, um die Vermutung nicht aufkommen zu lassen, daß die Ehefrau Hoffmann die Tat infolge von Familienzwistigkeiten begangen habe. Die Frau hatte die Tat offenbar seit längerer Zeit geplant. Sie wählte den gestrigen Tag zur Ausführung da die Leute im Vorderhause verreist waren. Vor einigen Tagen mußte der Gemann noch die Frau mit den beiden Kindern photographieren und Abzüge der Bilder auf Postkarten machen, welche die Frau an Verwandte und Bekannte sandte. Man nimmt an, daß die Frau in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages die Tat begangen hat. Sie hatte die beiden Kinder wohl gekleidet und schon jedem von ihnen eine Kugel in den Schädel. Dann entleerte sie sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau stand im 21. Lebensjahre, war von heilerem Wesen und niemand hatte an ihr in letzter Zeit irgend etwas Auffälliges bemerkt, deshalb kann man sich auch die Beweggründe nicht erklären. Man kann nur annehmen, daß die Frau in einem Anfall von Geistesstörung den Entschluß gefaßt hat. Sie hat Verstecke etc. nicht hinterlassen, auf einen Bettel schrieb sie die Worte: „Mein letzter Wunsch ist verbrannt zu werden!“

Cheer, Kunst und Wissenschaft.

Konzertnachricht. Sonntag den 29. Juli, Abends 8 Uhr, wird im Widlungensaal das Konzert des Hochst-Quintetts abgehalten. Wir machen nochmals auf den großen Genuß, den das berühmte Quintett durch den künstlerischen Vortrag des ersten Violinliedes bietet, aufmerksam. Karten zum Vorverkaufspreis in der Musikalienhandlung H. S. Söhler, Paradeplatz.

Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe Karlsruhe 1906. Unser Karlsruher Bureau schreibt uns: Kommen den Samstag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr, wird die Ausstellung feierlich eröffnet und von 2 Uhr nachm. ab dem Publikum zugänglich gemacht werden. In Hinblick hierauf dürfte es angezeigt erscheinen, nachstehend die Geschichte der Ausstellung zu skizzieren. In mehreren Vorstandssitzungen des Badischen Kunstgewerbevereins wurde bereits gegen Ende des Jahres 1904 die Frage erörtert, in welcher Weise das badische Kunstgewerbe sein Ebenbild in der Feier des goldenen Jubiläumsummers des Großherzogpaares im Jahre 1906 beitragen könne. Allgemeine Zustimmung fand der Vorschlag, in den Sommermonaten des Jubiläumjahres eine kunstgewerbliche Landesausstellung in Karlsruhe zu veranstalten. Die weiteren Beratungen des Vorstandes im Anfang des Jahres 1905 betrafen dann die Wahlfrage und die Beschaffung der Mittel für die Ausstellung. Im Februar desselben Jahres einigte man sich auf ein vom Vorsitzenden, Direktor Hoffacker vorgelegenes und in einer Reihe von Sitzungen festgelegtes Projekt, wonach die Ausstellung in der Art der nordischen Freilichtmuseen gedacht war und wenigstens das Hauptausstellungsgebäude als Grundriß eines zu errichtenden Volksmuseums dauernd für Ausstellungswecke erhalten werden sollte. Die alsdann unternommenen Schritte zur Gewinnung der nötigen Geldmittel führten aber nicht zu dem gewünschten Erfolge, auch ergaben sich Schwierigkeiten in Bezug auf das in Aussicht genommene Gelände für die Ausstellungsbauten. In halbvolster Weise wurde darauf von dem Großherzog und den Prinzen Karl und Maximilian das Markgräfliche Palais für das Unternehmen zur Verfügung gestellt. Jedoch ergaben wiederholte Besichtigungen von Seiten des Vorstandesmitglieder, daß die vorhandenen Räume wohl zur Unterbringung einzelner kunstgewerblicher Industriezweige in Betracht kommen könnten, daß dagegen für den wichtigsten Teil einer heutigen Kunstgewerbe-Ausstellung, für die sogenannte Hauskunst, besondere Räume an anstehenden Markgräflichen Gärten erfüllt werden müßten. Aber auch hierfür waren größere Geldmittel erforderlich, welche zunächst auch nicht flüssig zu machen waren. Man kam deshalb auf einen früher schon erzwungenen Plan zurück, eine kleine gewählte Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse in die unteren Räume des Kunstgewerbemuseums und etwa nötig werdende Neubauten im Hofe zu legen. Die Kaiserliche Hof- und Kunstausstellung im Kunstvereinsgebäude in Karlsruhe war bereits im Gange, als im Februar d. J. von beiden beteiligten Seiten das Bestreben zutage trat, die geplanten Ausstellungen

vornämlich zu vereinigen. In einer gemeinschaftlichen Sitzung von Vertretern der Karlsruher Künstler und der Vorstandmitglieder des Badischen Kunstgewerbevereins am 13. März d. J. wurden die endgültigen Vereinbarungen getroffen. Für die Kunstausstellung wurde das obere Geschloß des Markgräflichen Palais bestimmt, wobei aber für die Malerei größere Oberlichter in die beiden Höfe einzulegen waren. Die für das Kunstgewerbe nötigen Ausstellungsräume wurden im Garten errichtet, einzelne Zweige konnten auch in den weniger für die Kunst geeigneten Sälen des Palais untergebracht werden. Erst im darauf folgenden Monat konnte mit den Bauten begonnen werden. Demnach wirkte dann noch auf den Fortgang der Arbeiten die Schwierigkeit der Beschaffung genügender Arbeitskräfte. Mehrere bereits angemeldete, von Künstlern entworfene Räume wurden in der Folge wieder zurückgegeben, weil sie nicht rechtzeitig fertigzustellen waren. Auch manches für die Kunstausstellung angemeldete Gemälde ist der Kürze der Zeit wegen nicht fertig geworden. So war eine umfassendere Darstellung der badischen Kunst und des Kunstgewerbes aus den angegebenen Gründen nicht möglich und der ursprüngliche Plan konnte nur teilweise verwirklicht werden. Wäge die Ausstellung aber auch in dieser Beschränkung der badischen Kunst und dem Kunstgewerbe zum Nutzen gereichen und sich würdig den monatelangen Veranstaltungen einfügen, welche anlässlich des Jubiläumjahres unseres Herrscherhauses in Aussicht genommen sind.

Doctormitteilungen. In einem Beschlusse hat die Heidelberger Ministerkammer sich über den Gehaltsrat Egerndt geäußert. — Der Geh. Hofrat Prof. Dr. Gustav Steinmann, Vertreter der Geologie und Paläontologie an der Universität Heidelberg i. V., hat einen Ruf nach Bonn an Stelle des mit Ende dieses Semesters vom Lehramte zurücktretenden Prof. E. Schüller angenommen.

Ueber die Darmstädter Künstlerkolonie schreibt das Augustheft der „Jugendzeitung“: Gerichte manderlei Art sind in der letzten Zeit über die Darmstädter Künstlerkolonie ins Land gegangen, die immerhin den Beweis geben, daß man nicht aufhört, an den Schicksalen der Großherzogin, Gräfin von Saxe-Coburg und Gotha, teilzunehmen. Inzwischen sind nun in der Tat Schritte gemacht, die für die Zukunft der Kolonie wichtig sind. Der Großherzog hat sich entschlossen, die Kolonie, die durch den Weggang von Prof. Dahl und J. W. Ciffary und durch das Ausscheiden von Prof. Greiner am 1. Oktober dieses Jahres entstehen werden, zunächst durch die Berufung von vier neuen Mitgliedern auszufüllen, und zwar für die Gebiete der Baukunst, der Kleinplastik und der Plastik. Die eingeladenen Verhandlungen haben bis jetzt das Ergebnis, daß im Laufe des Herbstes oder zu Anfang des Jahres 1907 folgende Künstler als Mitglieder in die Kolonie eintreten werden: der Architekt Albin Müller, Lehrer an der Kunstschule in Wehrheim; der Malermeister, Architekt, Bildhauer und Buchgewerbe in Leipzig, für Malerei; Ernst Kiesel, Maler für Kleinplastik. Mit der Künstlerkolonie wird gleichzeitig unter der Benennung: „Großh. Lehranstalt für angewandte Kunst“ eine höhere Lehranstalt verbunden werden, an der die neu berufenen Mitglieder lehren werden sollen. Die Anstalt ist nur für besonders begabte Schüler und Schülerinnen gedacht. Prof. Oltmann wird nicht unter den Beauftragten sein. Er hat unter Hinweis auf seine starke Inanspruchnahme durch wichtige Arbeiten und Aufträge gebeten, es möge von seiner Mitwirkung an der Anstalt abgesehen werden.

Der bekannte Frankfurter Historiker Professor Leopold Hildebrandt ist am 7. Juli in Wien im 76. Lebensjahre gestorben.

Die Heftigkeit in Bayreuth. Mit der „Wallra“ nahm gestern der Ring seinen Fortgang.

Der Schriftsteller Karl Grünhof, der langjährige Herausgeber der „Südwest“, ist in Wien im 76. Lebensjahre gestorben.

Arbeiterbewegungen. Leipzig, 26. Juli. Im Buchgewerbehaus fanden heute abends einige Verhandlungen zwischen Vertretern der Prinzipale und Schiffsvereinigungen der Buchbinder statt, deren Resultate geheim gehalten werden. Eine morgen Abend stattfindende Schiffsversammlung wird H. Hoff, Bzg., zu den Ergebnissen dieser Verhandlungen Stellung nehmen.

Hamburg, 26. Juli. Der seit 5 Wochen dauernde Lohnkampf im Baugewerbe nimmt schärfere Formen an. Die organisierten Maurer beschloßen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, auf allen von den Bauarbeitern gespeerten Bauten nicht mehr mit Arbeitswilligen zusammenzuarbeiten.

Charleroi, 26. Juli. Ungefähr hundert Ausländerische der Firma Zumer haben am heutigen Bahnhofe französische Belegkarte bedroht, die dort Arbeit angenommen haben. Die Ausländerischen wurden von der Gendarmrie vertrieben. Vier wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. Juli. Zu großen Ausstellungen kam es zwischen einer Reihe betrunkener Kurieren und Bahnbeamten der Preussischen Eisenbahn. Die Kurieren bedrohten das Publikum und das Personal mit dem Messer. Die Polizei griff ein und verhaftete 6 Kurieren. Mehrere Personen wurden verletzt.

Essen, 26. Juli. In dem benachbarten Raab wurde eine aus zwölf jungen Kurieren bestehende Dicks- und Einbrecherbande verhaftet, welche die dortige Gegend lange Zeit unsicher machte. — In Bruchhausen schützte die Frau eines Arbeiters Petroleum in flammendes Herdfeuer, wobei die Petroleumlampe explodierte. Die Frau wurde tödlich verletzt, drei Kinder, die der Mutter helfen wollten, sind ebenfalls lebensgefährlich verletzt.

Düsseldorf, 26. Juli. Die wegen Mittäterschaft an der Ermordung des Oberleutnants Ross zum Tode verurteilte Ehefrau Adolf Bloemers hat im Gefängnis einen Kinde das Leben geschenkt. Die Einrichtung der beiden Gebrüder Bloemers steht bevor.

Eisenach, 26. Juli. Der Bürgermeister Wachmann von Oesperoda wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine Anzeige gegen den Ortspfarrer mit einem falschen Namen unterzeichnet hatte.

Emden, 26. Juli. Bei Pilsun sind nachts drei Arbeiter in der Ems ertrunken.

Pilsen, 26. Juli. Die 20jährige Krankenpflegerin Hedwig Brange stürzte von der Geratstraße ab und verletzte sich tödlich.

Berlin, 26. Juli. Mit dem Lenkaren Russischiff unternahm Major von Parsfal gestern vom Tegeler Schießplatz aus eine Kuffahrt, bei der er jedoch infolge Sabotage des Steuerers zur Landung an unbestimmter Stelle gezwungen wurde. Der Major und sein Begleiter blieben unverletzt. Das Russischiff wurde etwas beschädigt.

Wien, 26. Juli. In Gullein (Mähren) brannten gestern Nachmittag 45 Häuser ab. Viel Vieh ist dabei umgekommen.

Paris, 27. Juli. Die „Börsen-Zeitung“ schreibt heute zu, daß das Festmahl im Cercle Militaire, dem allerdings nur

10 der geborenen Offiziere beizuwohnen, ruhig verlief. Das Festmahl aber gleichwohl an der Nachricht fest, daß dieses Festmahl wegen zwei Offiziere, nämlich ein Major und ein Leutnant, verhandelt worden seien und gibt als Ursache der Verhinderung eine heftige Diskussion mit dem Major Targe an. Einer der beiden Offiziere, der Major, hätte dem Major Targe angekündigt, daß er Dreifach obersteigen werde, falls er ihm im Cercle begegnen werde.

Paris, 27. Juli. Aus Toulon wird gemeldet, daß von dem Kaiserlich „Henry IV.“ ein Dampfboot ins Wasser fiel, wobei zwei Matrosen schwer verletzt wurden.

Mailand, 26. Juli. Arturo Vacca, Kassierer der Filiale der Banca Italia in Neapel, und sein Bruder Alfredo, Beamter der Volksbank sind, nachdem sie hohe Forderungen begehrt hatten, gestorben. Die Banca Italia ist um 180 000 Lire, die Banca Commerciale um 130 000 Lire geschädigt.

Wien, 26. Juli. Die Nationalversammlung tritt am 1. August wieder zusammen. Hier wird erwartet, daß sie die Ablehnung der Konzeption der Schwabacher beschließt und die Union abermals proklamiert. Die Abordnung des Prinzen Georg erscheint wenigstens vorläufig unwahrscheinlich. Der Prinz hielt heute einen Ministerrat ab unter Inbeziehung oppositioneller Abgeordneter. — König Georg und der Minister Theodoris verließen die „Reich. Bzg.“ ihre bevorstehende Abreise ins Ausland.

Ein tödlicher Automobilunfall. München, 26. Juli. Zwischen Badkassen und Mitterteich überschlug sich das Automobil des französischen Prinzen Eugen Murat. Der Prinz wurde getötet.

Die Erhöhung der Bierpreise. Rassel, 26. Juli. Ein Versammlung von 400 Gastwirten hat einstimmig beschlossen, vom 1. August ab eine Erhöhung der Bierpreise um 4 Pf. für das Liter eintreten zu lassen.

Essen, 26. Juli. Die rheinische Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes beschloß eine ebensolche Preiserhöhung durch die Bierbrauereien mit der sofortigen Gründung einer Genossenschaftsbrauerei zu beantworten. Das notwendige Kapital ist H. Hoff, Bzg., vorhanden, und da es sich um die Übernahme einer bestehenden Brauerei handelt, kann der Beschluß ohne Zeitverzug ausgeführt werden.

Hamburg, 26. Juli. Der in Altona tagende Verbandstag norddeutscher Gastwirte hat gegen die beschlossene Erhöhung der Bierpreise Einspruch erhoben und beauftragte den Vorstand Maßnahmen zu ergreifen, um der willkürlichen Erhöhung entgegenzuwirken.

Unwetternachrichten. Witten, 27. Juli. Im Ruhrgebiete der Ruhr sind gestern große Regenmengen gefallen, so daß der Fluß erheblich gestiegen ist.

Schwabmühl, 26. Juli. Im bayerischen Wald ging gestern Abend ein schwarzes Gewitter nieder. In Böhmisch Eisenstein wurde ein dreizehnjähriges Mädchen vom Blitze erschlagen. In Amstel stürzte der Blitz, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ein Haus an.

Bern, 26. Juli. Das Walliser Dorf Chaux wurde des Nachts von dem durch einen Gewitterregen hochgeschwollenen Entschbach plötzlich überflutet, daß viele Einwohner sich durch die Fenster retten mußten.

Bozen, 26. Juli. Gestern mittag war die Unterbrechung des Betriebs der Brennerbahn soweit behoben, daß das Postgeleit hergestellt war und der Verkehr für Post und Personen gestern wieder aufgenommen werden konnte.

Aus Rußland. Petersburg, 26. Juli. Der außerordentliche Schah, der statt des verstorbenen Schahs über die russische Hauptstadt Petersburg verhängt worden ist, gibt nach der „Petersb. Bzg.“ der zum Oberkommandierenden ernannten Person folgende Vollmachten: 1) alle Rechte eines Generalgouverneurs; 2) das Recht, alle Amtspersonen zu ernennen; 3) nicht nur einzelne Verbrecher, sondern ganze Kategorien dem Kriegsgesetz zu übergeben; 4) Eigentum mit Sequester zu belegen; 5) für Nichterfüllung seiner Befehle oder bekanntgemachte allgemeine Vergehen Strafen bis 3 Monate Zuchthaus und 3000 Rubel Strafzahlung zu verhängen; 6) Beamte aller Ressorts (auch Gewächse) von ihrem Amt zu entsetzen; 7) über alle städtischen, Landeshaupt- und andere öffentlichen Institute zu verfügen; 8) Zeitungen zu schließen und ebenso Schulen auf die Dauer von 1 Monat.

Petersburg, 26. Juli. Die neuesten, aus dem ganzen Reich eintreffenden Nachrichten bestätigen, daß die Auflösung der Reichsduma überall ohne Anzeichen von bevorstehenden Unruhen aufgenommen worden ist. Die revolutionären und sozialistischen Organe mahnen überall zur Ruhe, da der Zeitpunkt für einen Generalstreik der denkbar ungünstigste sei, weil die Bauern mit der Ernte beschäftigt seien. Auch würden diejenigen Gouvernements, die nötig auf die Zufuhr von auswärts angewiesen seien, infolge eines Generalstreiks zugrunde gerichtet werden. Aus dem Süden wird gemeldet, daß an vielen Orten die Ernte durch schwere Regengüsse und Ueberschwemmungen vernichtet worden sei.

Petersburg, 26. Juli. Ruester Telegrammen zufolge überfielen 3000 Bauern die Wohnung des Landpolizeichefs und das Postamt, die zerstört wurden. Die Bauern nahmen die Waffen der Postbeamten und überfielen das Gutskontor des Großen Sperrmeisters in Worisskaja, das gleichfalls geplündert wurde. Es wurden drei Eskadronen Dragoner requiriert. — In Atkarsk wurden 15 Bauern, die den Hafer eines Gutbesizers geraubt hatten, zu drei Monaten Haft verurteilt, 25 Bauern freigesprochen. — In Dalny fanden 22 Versammlungen der Eisenbahnarbeiter statt, die von Kofaken umringt wurden. Ueber 50 Verhaftungen, darunter zwei Studenten und ein Offizier sind erfolgt. — Bei dem Sekretär der Kabelle in Smolensk fand ein Hausdurchsuchung statt, wobei alle Dokumente konfisziert wurden.

Petersburg, 26. Juli. (Petersb. Tel.-Ag.) Die 6 Reichsratsmitglieder, die ihre Mandate niedergelegt haben, gehören alle der Kabellepartei an und erklärten ihren Beschluß mit der Unmöglichkeit, Rußland ohne Reichsduma auf den Weg einer richtigen Entwicklung zu führen und eine friedliche Lösung für das russische Volk zu finden, da jetzt bis zum Zusammentritt der neuen Duma die Befreiung nur in den Händen der republikanischen Gewalt liegt.

Warschau, 26. Juli. Auf der Weichselbahn hielten heute in der Nähe von Warschau 20 Personen einen Zug mittels der Rotkreuzer auf. Die Beschäftigten sich der Lokomotive und des Lokomotivführers töteten einen Gendarmen, der einen Transport von Geldstücken begleitete. Die Räuber wurden darauf unter Zurücklassung der Personenwagen einige Kilometer weiter,

da sie mit einer anderen, großen Bande anfangen wollten, mit der sie die Geldstücken erbrachen und ihnen 25 000 Rubel entnahmen. Sie entkamen mit dem Raub im Walde.

Berlin, 26. Juli. Aus verschiedenen Wadepreisen kommt die Nachricht, daß russische Offiziere, die dort zur Kur weilten, telegraphisch zur sofortigen Rückkehr nach Rußland durch die Militärkanzlei aufgefordert worden sind.

Ragnitzberg i. Pr., 26. Juli. Vom Bahnhof Grajewo wird gemeldet, daß Güter nach Moskau bis auf weiteres nicht übernommen werden.

Geschäftliches.

Vorbereitung. Irrigatore, Eisbeutel, Soxlet's Milchkoapparate, Bettellegstoffe kauft man in nur bester Qualität: Drogerie zum Waldhorn, D. U. Ruoff, D 3, 1.

Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Südwestliche Handelskammer und Tuchhandelskammer Metz, L. u. P. 4, 2, während der Ferien Nachhilfskurse im Schreibern und Rechnen etc. eröffnet, und zwar für Knaben und Mädchen zu sehr günstigen Preisen. Alles Nähere durch die Direktion S. Jansen.

Ein Gasparat, welcher „Auto-Ideal“ genannt und durch deutsches Reichspatent und 11 Auslandspatente geschützt ist, wird hier gegenwärtig in den Handel gebracht. Der Gasparat besteht aus einer kleinen Messinghülle, in deren Innerem 2 Zylinder sowie ein kleines Rädchen und eine Stahlfeder sich befinden, die durch den Druck des ausströmenden Gases gehoben werden muß. Ferner wird dem Apparat eine Hülse beigegeben, durch welche das Gasströmen der atmosphärischen Luft in einfacher Weise reguliert werden kann. Diese hübsche Einrichtung des Gasparats zielt darauf ab, zu verhindern, daß mehr Gas verbraucht wird, als zu einer bestimmten Plamme erforderlich ist. Die angezeigten praktischen Proben mit 7 Plammen ergaben eine wesentliche Ersparnis, obgleich am Tage bei ungenügendem Druck ausgeführt. Die theoretische Prüfung, welche heute von einem Fachmann vorgenommen wurde, ergab im Durchschnitt einen Vorteil von 30-40 Proz. den gewöhnlichen Brennern gegenüber. Das Nähere erfahren die Interessenten aus der beiz. Anzeige im heutigen Blatte.

Volkswirtschaft.

Verein deutscher Delfabriken. In unserer gestrigen Notiz, betreffend Kapitalerhöhung hat sich leider ein Fehler eingeschlichen; es muß heißen, daß die neuen Aktien zum Kurse von 123 Proz. (nicht 127) begeben werden.

Schweitzer Seidenwarenfabrik Remühle K.-G., Offenbach bei Rahnau (Hess.). Im abgelaufenen Jahre hatte die Firma wieder einen Verlust, wenn auch den wesentlichen geringeren Betrag als im Vorjahre, zu verzeichnen. Dieser ist entstanden durch wiederholte Störungen der Betriebskraft und durch die Aufgabe der Weberei, für deren Maschinen der Inventarwert nicht erreicht werden konnte. Der Verlust beträgt noch M. 80 788.86, darin sind ca. M. 4000 Rindererlös für abgenutzte Maschinen enthalten. Die Unterstüßung ist durch Verzicht von Interessenten auf einen Teil ihrer Forderung gedeckt. Das durch Abführung der Weberei frei gewordene Kapital wurde zur Vergrößerung der Seidenweberei verwendet, auch die Störung der Betriebskraft ist beseitigt. Die nunmehr erweiterte Weberei ist gegenwärtig mit Aufträgen, welche Ruben verdienen, reichlich versehen.

Brüssel, 25. Juli. Reichs-Markt. Tendenz: flau. Disz. 4 1/2, Verkäufer, 4 1/2, Käufer, Januar-Februar-März-April 4 1/2, Verkäufer, 4 1/2, Käufer, August 4 1/2, Verkäufer, 4 1/2, Käufer, September-Oktober-November-Dezember 4 1/2, Verkäufer, 4 1/2, Käufer.

Wasserstandsberichte im Monat Juli.

Vergleichsstellen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	22.	23.	24.	25.	26.	
Rheinort	4,76	4,75	4,72	4,74	4,74	
Salzbüttel	5,54	5,55	5,55	5,55	5,55	
Winnigen	5,24	5,19	5,25	5,24	5,20	Abbz. 6 Ubr
Reh	5,59	5,59	5,52	5,59	5,67	Abbz. 6 Ubr
Unterhahn	5,08	5,04	5,08	5,14	5,14	Abbz. 2 Ubr
Weggen	5,16	5,14	5,12	5,19	5,25	Abbz. 2 Ubr
Wewersheim	5,08	5,1	4,97	5,00	5,00	Abbz. 19 Ubr
Manndorf	4,92	4,85	4,88	4,80	4,78	Abbz. 7 Ubr
Winnigen	4,04	2,00	1,95	1,95	1,92	Abbz. 19 Ubr
Winnigen	2,61	2,58	2,58	1,90	1,90	10 Ubr
Reh	5,03	5,03	2,99	2,99	2,94	2 Ubr
Rahlenz	2,91	2,88	2,80	2,86	2,86	10 Ubr
Rahlenz	5,18	5,06	5,05	5,03	5,04	2 Ubr
Rahlenz	2,50	2,43	2,41	2,50	2,50	2 Ubr
Winnigen	4,85	4,88	4,76	4,75	4,74	Abbz. 7 Ubr
Winnigen	5,98	5,85	5,74	1,00	1,80	Abbz. 7 Ubr

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönbauer; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wylke; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.: J. B. Julius Weber.

Baden-Baden.
Sanatorium Dr. Heinsheimer
Spezial-Kuranstalt für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel- (bes. Zucker-) Kranke.
Entfettungs- und Mastkuren.
Im Jahre 1906 erbaut und mit dem vollkommensten sanitären Einrichtungen und höchstem Komfort ausgestattet. — Ruhige Höhenlage am Waldraus, schattiger Park. Prospekt und Auskünfte durch Dr. Friedrich Heinsheimer 2219
Ehemaliger Assistent bei Prof. v. Noorden (Frankfurt a. M.), zuletzt I. Assistent bei Prof. Rosenheim (Berlin).

Gute Kost bei gutem Wetter. Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte. Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Freitag = Samstag = Sonntag = Montag

Schuhwaren

Billiger Einkauf!

Die Preise gelten nur für diese 4 Tage.

Billiger Verkauf!

 <p>Boxcalf-Schnür-Stiefel elegante Form, bestes Material für Herren</p> <p>6⁵⁰ Mk.</p>	 <p>Chevreaux- und Boxcalf-Schnürstiefel garantiert prima Material, sonst bedeutend teurer für Herren</p> <p>7⁵⁰ Mk.</p>	 <p>Echt Goodyear-Welt</p> <p>Chevreaux-Boxcalf-, Schnür-, Zug-, Schnallen- und Knopf-Stiefel echt Goodyear-Welt das Beste und Eleganteste für Herren</p> <p>10⁹⁰ Mk.</p>	 <p>Boxcalf-Schnallen-Stiefel bequeme Form für Herren</p> <p>7⁵⁰ Mk.</p>	 <p>Boxcalf-Zugstiefel mit Besatz elegante Form sonst bedeutend teurer für Herren</p> <p>7⁵⁰ Mk.</p>
---	--	--	--	--

Auf Ausnahme-Tischen ausgelegt:

Stoff-Reiseschuhe mit Kordelsohle, leichter bequemer Hausschuh

für Kinder **50 Pfg.**

Mädchen **60 Pfg.**

Damen **75 Pfg.**

Herren **90 Pfg.**

 <p>Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel beliebte Konkurrenz-Marko, bei jedem Paar Garantie für gutes Tragen u. echt Chevreaux für Damen</p> <p>5³⁰ Mk.</p>	 <p>Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel beliebte Konkurrenz-Marko, garantiert prima im Tragen für Damen</p> <p>5⁶⁰ Mk.</p>	 <p>Chevreaux-Schnür-Stiefel Ia. im Leder, beste Passform, extra weite Form, für empfindliche Füße für Damen</p> <p>6⁷⁵ Mk.</p>	 <p>Echt Goodyear-Welt</p> <p>Chevreaux- und Boxcalf-Knopf- und Schnür-Stiefel 6 verschiedene Formen, acht Goodyear-Welt mit und ohne Lackkappe, sonst bedeutend teurer für Damen</p> <p>9⁰⁰ Mk.</p>	 <p>Wichsleder und imit. Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel geeignet zum Strapazieren, sonst bedeutend teurer für Damen</p> <p>3⁹⁵ Mk.</p>
--	--	--	--	---

Ein Posten **Damen-Hausschuhe** 235 Mk.
garant. echt Ziegenleder mit Fleck, handgewandelt, sonst bedeutend teurer

Ein Posten **Damen-Hausschuhe** 220 Mk.
Rote Leder federleicht, gewandelt, sonst bedeutend teurer

 <p>Box-Rind-Schnür-Stiefel breite Naturform und halbrunde Form bester Schulstiefel knosvert haltbar 31/35 4.20, 27/30</p> <p>3⁸⁰ Mk.</p>	 <p>Boxcalf-Knopf- u. Schnürstiefel elegante Form, bestes Material, sonst bedeutend teurer 31/35 4.50, 27/30</p> <p>4¹⁰ Mk.</p>	 <p>Wichsleder-Knopf- u. Schnürstiefel holzgenagelt starker - Schul-Stiefel - 31/35 3.35, 27/30</p> <p>2⁹⁰ Mk.</p>	 <p>Goodyear gewandelt</p> <p>Ein Posten ganz feiner Kinder-Stiefel meistens Chevreaux in schwarz, beige, braun und Lack. Einzelpaare mit kleinen Fehlern 31/35 29/30 22/24 3.25, 25/27 17/22</p> <p>1⁹⁵ Mk.</p>	 <p>Weißes Sämiisch Kinder-Stiefel teilweise leicht angezeichnet, sonst bedeutend teurer 21/27 2.00, 18/22</p> <p>1⁴⁰ Mk.</p>
---	---	---	--	---

Unsere Garantie.

Alle hier angeführten Arten sind erstklassig in Verarbeitung und von bester Material-Beschaffenheit, sodass wir selbst bei der billigsten Qualität unserer Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel volle Garantie für gutes Tragen übernehmen und jedes Paar, welches sich im Tragen als unhaltbar und vorzeitige Mängel zeigt, ersetzen oder reparieren.

S. Wronker & Co. Mannheim.

01040

KANDER Aussergewöhnlich billig

Warenhaus
G. m. b. H. T 1, 1 42500
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

solange der Vorrat reicht.

Wasch-Garnituren fein dekoriert 98 Pfg.	Wasch-Garnituren rot oder blau abgetönt 1,45 M.	Dekorierte oder Goldrand- Porzellan-Untertassen zum Aussuchen 4 Pfg.	Gerippte Salatieren zum Aussuchen 10 Pfg.
Grosse Email-Milchtöpfe zum Aussuchen 48 Pfg.	Grosse Email-Reibeisen zum Aussuchen 38 Pfg.	Email- Muschel-Konsolen mit Becher zum Aussuchen 48 Pfg.	Bier-Service Krug mit 6 Gläsern 68 Pfg.

Einmachgläser — Einmachtopfe — Einkochkrüge — Ansatzflaschen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Dung-Verfeigerung.
Am 30000/617
Montag, 30. Juli 1906,
vormittags 10 Uhr
verleihen wir auf unserem
Bureau U 2, 5 das Düng-
ergebnis von 104 Proben vom
30. Juli bis mit 20. August
d. J. in Wochenabteilungen
gegen bare Zahlung.
Mannheim, 20. Juli 1906.
Städt. Ämterverwaltung,
Reichs.

Großer Möbel-Verkauf.
O 4, 17 O 4, 17
Hinterhaus 2. St.
Am Freitag, den 27. Juli
von morgens 9 Uhr ab,
sowie 30710

Schriesheim
Lungenheilstift
Stammberg
7. weibl. Kranke
K. 4. — bis 6.30 p. Tag
Sommer- u. Winterkur
Frankfurt a. Main, Arzt
Dr. Schütz.

Engelaufer
Mein, Schwarz, Spitz, Weiß-
brot, Krumm, etc. Versandung-
geb. Württemberg 22, 3. St.

In Seiden **Bilder-Gedenkblätter**
gewoben
und Postkarten: 3054
Grossherzog Friedrich u. Grossherzogin Luise von Baden
zum goldenen Hochzeits-Jubiläum. — an detail
Teleph. 2408 **H. Böhm, G 3, 8.**
Buchbinderei, Schreibwaren und Papler-Handlung.

Lichtheil-Institut „Salus“
Lichtbehandlung: Elektrische Glühlichtbäder, Elektrische Bogenlichtbäder, Teillichtbäder, Sämtliche Kaltwasserkuren sowie medizinische Bäder.
Massage: Allgemeine Körper-Massage, Teil-Massage 6600, Vibrations-Massage.
Besitzer: **Karl Kaiser, Mannheim, Rosengartenstrasse 32**
Geöffnet von morgens 6 bis abends 8 Uhr. Sonntags von 8—12 Uhr.

Todes-Anzeige.
Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenen
Leiden, ist heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr unser innigst-
geliebter, treubesorgter Gatte, Vater und Schwiegervater
Herr Franz Carqué
Gastwirt
im Alter von 58 1/2 Jahren, sanft entschlafen.
Schriesheim, den 26. Juli 1906.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Susanna Carqué, geb. Back,
Leopold Carqué, Postsekretär,
Emilie Carqué, geb. Jundt.
Die Feuerbestattung findet am Samstag vormittag 11 Uhr im
Krematorium in Heidelberg statt. 66604
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Nur die Ruhe kann es machen
wenn Sie beim Gehen beschäftigt zu Werke gehen und sich
durch Nachschieben nicht verblühen lassen.
Ein dargelegte Wohnungseinrichtung, bestehend aus
kompl. Schlaf-, Bohn- und Kücheneinrichtung
habe ich mir zusammengekauft zu einem ausserordentlich billigen
Preis von 455 Mark. Knoll, matt und blank poliert. Bei
Einkauf offener Kassettenkamin 48 Mark,
Beritto mit Spiegel 45 Mark, Schiffschere 46 Mark,
Muschelreibeisen 35 Mark u. s. w. 63875

Möbelkaufhaus zur Guten Quelle
S 2, 4. S 2, 4. S 2, 4.

Wer leidet an Schweissfüssen?
Befams-Strümpfe helfen absolut sicher, ohne die
geringsten schädlichen Folgen.
In den meisten Fällen genügt das Tragen eines
Paares Strümpfe.
Zu haben bei **S. Wronker & Co.**
Alleinig. Fabrikant: Chemisch-Pharmaz. Fabrik
Franz Mosler, Köln. 2309

Strickgarne:
Estremadura, Vigogne, Merino, Doppelgarn,
Baumwolle, sowie beste Qualität „Strickwolle“
empfehle in größter Fadenstärke zu billigen Preisen.
Maschinenstrickerei auch Knitstrick wird prompt befohrt.
Lager in Strumpfwaren.
Grüne Rabatts-Sparmarken. 61678
G 5, 9. H. Kahn. G 5, 9.

Eberbach—Neckarwimmersbach.
Gasthaus „zur Stadt Eberbach.“
Best bekanntes Haus, nur 2 Minuten vom prächtigsten
Tannenhochwald und 15 Minuten von der Station Eberbach.
Hübsche Zimmer, gute Verpflegung u. Bedienung. Pen-
sionspreis 3 Mk. 5338
Der Besitzer: **Karl Hagedorn.**

Wichtig
nur für grössere Geschäfte!
Im Mannheimer **Apollo-Theater**
sind nur noch einige
Scheinwerfer
Reklame-Platten
zu vergeben. Interessenten bitte sich nur
schriftlich zu wenden an
Oscar Moser, z. Zt. Hotel Pfälzer Hof.

Collinjur. 12. 1 Et. ein 1906
oder ohne Pension 1. D. 20587

Per die
**Einmache-
Zeit**
empfehlen wir
Einmache-Gläser
Adler-Patent-Gläser
mit Verschluss
Lasch-Patent-Gläser
mit Verschluss
Gelee-Gläser
Honig-Gläser
mit Schraubendeckel
Ansetz-Flaschen
Milch-Satten
Steintöpfe
Dunstkrüge
Fruchtpressen
Messingpfannen
Bohnenmaschinen
Bohnenhobel
Zu konkurrenzlos
billigen Preisen.
Bei grösserer Abnahme
Extra-Vergünstigungen.
Warenhaus
S. Wronker & Co.
Mannheim.

Versteigerung.
Seite Freitag, 27. Juli,
1/2 Uhr beginnend, versteigere
ich in meinem Lokal Q 3, 16
wegzugsfähiger folgendes:
Mehrere komplette pol. u.
lad. Betten, Waschkommode,
fast neue Nähmaschine (Hand
u. Fuß), 2 türige Kleider-
schrank, eine kompl. Küchen-
einrichtung, Nähmaschine-
gehül, Sopha, Divan, Chais-
longue, Küchenschrank, Wasch-
tisch u. weiß. Marmorplatte.
Hierzu verlaufe ich eine zerück-
gelehrt, hell aufbaum Schlaf-
stimmerinrichtung, 2 neue
Radräder mit Turbinenlauf,
sowie Fahrrad-Helmkisten.
Ferner eine große Partie
Gardinen nur bessere Sachen,
ca. 50 Stück Patentbügel-
eisen mit Spiritusheizung
und Doppelseiten, sowie ein
Vollen Cigarren u. A. Cognac
**Schneider,
Gerichtsvollzieher.**

Öffentliche Versteigerung.
Samstag, 28. Juli 1906,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Gerichtshalle der
Mannheimer Dampf-Heilanstalt
abends 8 Uhr in Mannheim
neuer Kieselstein, gemäß § 373
S. 1. 2. auf Rechnung stellen,
den ich annehme, gegen Vorkahlung:
1200 Tsd. ca. 60000 kg
Glucose, Rohzucker, Zucker,
Fabrikat der Glucose Sugar
Refining Co. in Chicago
offentlich versteigern. 53750
Mannheim, 23. Juli 1906.
**Schneider,
Gerichtsvollzieher.**

Versteigerung.
Seite Freitag, 27. Juli,
1/2 Uhr beginnend, versteigere
ich in meinem Lokal Q 3, 16
wegzugsfähiger folgendes:
Mehrere komplette pol. u.
lad. Betten, Waschkommode,
fast neue Nähmaschine (Hand
u. Fuß), 2 türige Kleider-
schrank, eine kompl. Küchen-
einrichtung, Nähmaschine-
gehül, Sopha, Divan, Chais-
longue, Küchenschrank, Wasch-
tisch u. weiß. Marmorplatte.
Hierzu verlaufe ich eine zerück-
gelehrt, hell aufbaum Schlaf-
stimmerinrichtung, 2 neue
Radräder mit Turbinenlauf,
sowie Fahrrad-Helmkisten.
Ferner eine große Partie
Gardinen nur bessere Sachen,
ca. 50 Stück Patentbügel-
eisen mit Spiritusheizung
und Doppelseiten, sowie ein
Vollen Cigarren u. A. Cognac
**Heinrich Seel
Auktionator Q 3, 16.**

Versteigerung.
Im Kautz der Gärten ver-
steigere wir aus einem Nachlaß
Freitag, 27. Juli 1906,
nachmittags 2 Uhr
in unserem Lokal K 3, 17
offentlich gegen Bar:
Küchenschrank, Küchenschrank,
Küchenschrank, kompl.
Bett, Federbetten, Wasch-
mode u. Nachtschub mit Platte,
Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 1
Küchenschrank, Schaufelstiel,
Handschubstiel, 1 kleiner Chais-
longue, 1 Divan, 4 Sopha 2
Kommode, 2 Benckon, 2 Stühle,
1 Küchenschrank, 1 Tisch,
2 Salonische, Stühle, 1 Dopp-
elst. 20 best. Bilder, Spiegel,
Ofenstiel, 1 Standuhr (Reisule),
1 Nähmaschine, 1 Barockst. u. s.
1 Spiegelst. u. s. w. 53750
1 Hängelampe, 1 Tisch, Lampen,
Bücher, Federbetten, große
-offenliegende, 1 großer Teppich,
1 kleiner Teppich, 12 Porzellan-
stücke, Bildst. u. s. w. u. s. w.
1 Stuhl, 1 Emporium
mit Gläsern, Eisenkamm
und Tafel und Beschrieben. 53750
**Theodor Widler, Leipzig, 3250.
Julius Anapp, Leipzig, 1094.**

Nur noch kurze Zeit.
L. ungar. Circus Henry
Gute Freitag, den 27. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung
höchst humoristisches Programm.
Direktor Henry und Frau
einstig bestehende Freiheitsbühnen. Zum 2. mal mit groß-
artigem Erfolg das runderbare, großartige, ausübende
Schneeflocken-Ballet
mit dem sensationellen weissen Akte über 100 Mit-
wirkende, großartige Lichteffekte
ferner das ganze große
Riesen-Weitstadtprogramm.
Morgen Samstag 2 Vorstellungen:
nachmittags 1/2 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.

Johann Schreiber.
Grösstes Lager in
Schwämmen
beste ungebleichte griechische Ware.
**Toilette-, Kinder-, Wagen-
und Putzschwämme.**
Zum Hausabwaschen und für größere Zwecke:
Billige amerikanische Schwämme
la. engl. Fensterleder
Beste haltbare Putztücher
in allen Größen u. Preislagen.

Feine Toilette-Seifen
in reicher Auswahl. 65593
**Blütenseife, Döringseife, Mandel-
seife, Moschusseife, Glycerinseife,
Konkurrenzseife, Palmitinseife**
Konsum Toilette-Seifen
mit verschiedenen Parfüms
per Stück **10** Pfg.

Ia. weisse Kernseife
von höchstem Fettsäuregehalt und
grösster Reinigungskraft, sparsam im Ge-
brauch, mild und von angenehmen Geruch
per Pfund **23** und **24** Pfg.
Ia. gelbe Kernseife
per Pfund **22** und **23** Pfg.

Ia. weisse u. gelbe Schmierseife
Seifenpulver — Fettlaugemehl
Waschcrystal — Bleichsoda
Chlorkalk — caust. Soda
Rabattsystem! Rabattsystem!
Johann Schreiber.

